



RÜCKBLICK

Tag der offenen Tür 2008

SEITE 10



AUSBILDUNG

Lehre an der VUW

SEITE 14



„HERR PROFESSOR“

Pferdesenior im Tierspital

SEITE 18

VUWMAGAZIN

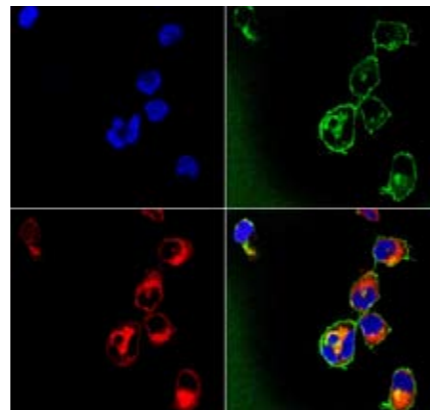
FORSCHUNG FÜR DIE TIERGESUNDHEIT

DISSERTATIONEN 2007

AB SEITE 4



AKTUELLES



1. Bild: Ao.Univ.Prof. Dr. Christine Iben, Dr. Silvia Leugner, Dipl. Tzt. Wolfgang Kreil, Dr. Florian Zeugswetter, Dr. Barbara Bockstahler, Ass. Prof. Dr. Britta Vidoni, Em. O. Univ. Prof. Dr. DDr. h.c. Josef Leibetseder **2. Bild:** Die neue Skulptur vor (mit dem Künstler Sascha Hartweg und Vétuquinol Österreich Geschäftsführer Mag. Christian Zainzinger) und nach der Enthüllung. **3. Bild:** Virologen der Veterinärmedizinischen Universität Wien haben eine neue Methode des „Virus Painting“ mit fluoreszierenden Farben entwickelt.

15. ROYAL CANIN-DIÄTETIK-SEMINAR

Am 11. Juni 2008 fand an der Veterinärmedizinischen Universität Wien das 15. Royal Canin-Diätetikseminar mit der Thematik „Übergewicht bei Hund und Katze - Adipositas-assoziierte Erkrankungen, Prophylaxe und Therapie“ statt. Die Veranstaltung wurde vom Royal Canin-Beratungsdienst für Tierernährung und Diätetik in Kooperation mit dem Institut für Tierernährung ausgerichtet. 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Tierärzte, Tierärzthelfer und Studierende – nahmen an der Veranstaltung teil und folgten den praxisnahen Ausführungen der hochkarätigen Referenten.

Die Vorträge behandelten dabei die breite Palette sowohl wirtschaftlicher als auch medizinischer Aspekte der Tierernährung wie etwa: „Tierärztlich begleitete Gewichtsreduktion als Möglichkeit zur Kundenbindung“ (Dipl. Tzt. Karl Weissenbacher, Vet-Consult), „Adipositas-assoziierte Erkrankungen, Endokrinopathien und Stoffwechselstörungen wie Hyperlipidämie, Hypercholesterinämie, Hypertriglyceridämie“ (Dr. Florian Zeugswetter, VUW, Interne Medizin Kleintiere), „Adipositas-assoziierte orthopädische Erkrankungen“ (Dr. Britta Vidoni, VUW, Kleintierchirurgie), „Bewegungsprogramme für adipöse Tiere“ (Dr. Barbara Bockstahler, VUW, Kleintierchirurgie), „Diätetische Therapiemöglichkeiten bei Übergewicht“ (Dipl. Tzt. Wolfgang Kreil, Royal Consult Beratungsdienst), „Adipositas - Aspekte der Ernährung und diätetischer Ansatz“ (Univ. Prof. Dr. Jürgen Zentek, VUW,

Tierernährung). Auch das Projekt „RotePfoote – Krebsforschung für das Tier“ wurde bei diesem Anlass von Dr. Michael Willmann (VUW, Interne Medizin Kleintiere), einem der Initiatoren, vorgestellt. Danach klang der Abend traditionellerweise in einer gemütlichen Grillparty aus.

VIRUSURE ERHÄLT GLP-ZERTIFIZIERUNG

Die ViruSure GmbH, ein Tochterunternehmen der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VUW), hat erfolgreich eine Zertifizierung nach den internationalen Good Laboratory Practise Standards (GLP) abgeschlossen und wird das offizielle Zertifikat der Prüfstelle, der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES), erhalten.

ViruSure ist spezialisiert auf Tests der Viren- und Prionensicherheit von pharmazeutischen Produkten. Durch die Qualitätszertifizierung der AGES hat ViruSure einen wichtigen Entwicklungsschritt gemacht. Dazu Geschäftsführer Dr. Andrew Bailey: „Diese Zertifizierung bestätigt nicht nur den hohen Qualitätsstandard im Unternehmen, sondern eröffnet gleichzeitig auch ein ganz neues Entwicklungspotenzial für die weitere Zukunft.“ Denn die Zertifizierung bürgt für die Erfüllung der Qualitätsstandards nach den Anforderungen der EMEA, der Europäischen Arzneimittelagentur, als

auch der FDA, der entsprechenden US-amerikanischen Behörde.

GLP ist ein Qualitätssicherungssystem, welches Planung, Ausführung und Monitoring nicht-klinischer Sicherheitsstudien reguliert. Die strikten Standards wurden ursprünglich eingeführt, um die wechselseitige Vergleichbarkeit und Anerkennung der Ergebnisse verschiedener Labors auf nationaler sowie internationaler Ebene zu ermöglichen. Die Durchführung von Studien, deren Dokumentation und die Archivierung der Daten sind strikt festgesetzt. Das GLP-Qualitätssystem gibt auch strenge Vorgaben bezüglich des technischen Equipments sowie für die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern. Die Einhaltung von



GLP-Programmen wird auf europäischer Ebene von der OECD überwacht; auf nationaler Ebene werden Akkreditierungen durch staatliche Behörden – in Österreich durch die AGES – vergeben.

EIN KUNSTWERK FÜR FORSCHUNG UND LEHRE

Im Rahmen des Tags der offenen Tür an der VUW wurde am Campus ein neues Kunstwerk enthüllt: An prominenter Stelle unmittelbar nach der Einfahrt zum Campus befindet sich die neue Skulptur, die als Zeichen der Zusammenarbeit von Vétuquinol mit der VUW, ihren Forschern, Lehrenden und Studierenden

verstanden werden will. „Erst durch die gute Kommunikation miteinander ist es uns möglich, Arzneimittel und Produkte zum Wohle der Tiere zu entwickeln. Wir verstehen uns also auch als Dienstleister gegenüber der Universität“, so Mag. Christian Zainzinger, Geschäftsführer von Vétuquinol Österreich. „Die Skulptur ist mit einem dreijährigen Sponsorship verbunden; diese ist für die Einrichtung eines Trainingscenters für Studierende gedacht, damit diese schon üben können, bevor sie an Tieren praktisch arbeiten“, so der VUW-Vizekanzler für Lehre Ao. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Künzel.

Geschaffen wurde die Skulptur von Sascha Hartweg, einem in Österreich geborenen Künstler. Die Skulptur steht in jeweils leicht veränderter Form bereits an verschiedenen universitären Standorten in Europa und ist nach Berlin, Hannover, Gießen, München und Leipzig nun auch in Wien installiert. Bern, Kosice und Brünn werden folgen.

VIREN EINFACH „EINFÄRBen“ – EIN NEUES WERKZEUG IN DER BIOTECHNOLOGIE

Kunstvoll mutet eine neue biotechnologische Methode der Virologieexperten der Veterinärmedizinischen Universität Wien an, bei der Viren einfach eingefärbt werden können: Mit Hilfe fluoreszierender Farbe kann die Oberfläche von Viren umhüllt werden, wodurch das Nachverfolgen der Viren im Organismus ermöglicht wird.

Die VUW hat gemeinsam mit den Experten des Christian Doppler Labors für Getherapeutische Vektorentwicklung diese neue Technik des „Virus Painting“ entwickelt. „Diese Technologie sollte einen neuen Ansatzpunkt zur Heilung vieler Krankheiten liefern“, erklärt Dr. John Dangerfield vom Institut für Virologie der VUW, „das Einfärben der Viren ist eine potente Methode zur besseren Administration von Medikamenten ebenso wie für die weitere Entwicklung neuer Vakzine und für die Entwicklung von verbesserten Vektoren für die virale Getherapie“, so der Experte. Die dahinter stehende Technologie, die bereits zum Patent angemeldet wurde, erlaubt es, auch funktionale Moleküle an modifizierte Viren anzuhängen, um diese vom Angriff auf gesunde Zellen abzuhalten. ■

VERANSTALTUNG



SPORTLICHE HÖCHSTLEISTUNGEN BEIM 2. ROYAL CANIN VETLAUF AN DER VUW

Am 24.06.2008 ging es sportlich hoch her am Campus der ansonsten auf wissenschaftliche und medizinische Höchstleistungen fokussierten Veterinärmedizinischen Universität Wien: 200 Läuferinnen und Läufer schnürten beim 2. Vetlauf die Sportschuhe und liefen für den guten Zweck.

Um 18.00 Uhr fiel der Startschuss. Zu Gunsten des am Campus ansässigen Vereins „Tiere als Therapie“ (TAT) zogen die Läuferinnen und Läufer am Campus ihre Runden. Auf einer Strecke von acht Kilometern konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Mitarbeiter, Studierende und Freunde der VUW – ihre sportliche Fitness im Einzel- und im 3er-Staffellauf unter Beweis stellen. Moderiert wurde der Lauf vom Vereinsobmann und ehemaligen Rektor der VUW, Em. O. Univ. Prof. Dr. Josef Leibetseder.

DIE GEWINNER DER EINZELWERTUNG

Gewinner in der Kategorie Einzel Männer ist Christoph Mrkvicka mit einer Zeit von 25:13 Minuten. Bei den Damen konnte sich Jasmin Weeger mit einer Zeit von 33:41 Minuten durchsetzen. Das schnellste Kind war der achtjährige Leon Roider mit einer Zeit von 5:55 Minuten.

DIE ERGEBNISSE DER STAFFELWERTUNG

Bei den Staffelläufern wurde unterteilt in die Kategorien Männer, Damen und Mixed: Bei den Männern siegte das



Team ÖAMTC (25:25 Min.) vor dem Team „Tiere als Therapie_1“ (31:49 Min.) und den „Kampfsäuen“ (38:31 Min.). In der Kategorie Mixed ging das Team „Gisela“ als Sieger hervor (18:16 Min.), knapp gefolgt von den „Schildkröten“ (12:20 Min.) und „AVE1“ (33:07 Min.). Bei den Damen behaupteten sich als schnellstes Team die „chicken wings II“ (34:06 Min.), knapp gefolgt auf Platz zwei von „Exonpreln“ (35:23 Min.). Platz drei erging an das Team „Alpha-Motoneurone“ (36:37 Min.).

Der spezieller Dank der Organisatoren Claudia Pinter, Regina Kadi und Mario Koller sowie der VUW als Veranstalter gilt den Sponsoren Royal Canin und Mycosafe.

DISSERTATIONEN 2007

VON NEUEN DIAGNOSE- METHODEN BIS ZUR KLASSIFIZIERUNG VON TUMOREN



So vielfältig wie die Bandbreite des Veterinärmedizin-Studiums, so breit ist auch die Palette an Dissertationsthemen an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Einige wissenschaftliche Arbeiten von Doktorandinnen und Doktoranden stehen auch heuer im Mittelpunkt der Sommerausgabe des Magazins.

EUTERENTZÜNDUNG BEI KALBINNEN: VORBEUGUNG MÖGLICH

Mastitiden (Euterentzündungen) sind speziell bei milchliefernden Tieren ein altbekanntes Problem der Veterinärmedizin und der Landwirtschaft: Die Milch weist höhere Keimzahlen auf, der Milchertrag ist geringer, die Krankheit selbst schwer therapierbar, kranke Tiere müssen ausgeschieden werden.

Einer der wichtigsten Krankheitserreger ist *Staphylococcus aureus*. Die Dissertation von Martina Kreiger zeigt die Auswirkungen kombinierter prophylaktischer Maßnahmen zur Bekämpfung



dieses Krankheitserregers und der durch ihn verursachten Mastitis bei Kalbinnen in Problembetrieben.

Die Schädigung von *Staphylococcus aureus* ist vielfältig: Der Erreger dringt über den Strichkanal in das Euter ein und kann typische Abszesse ausbilden; diese Abkapselungen von infiziertem Gewebe sind unter anderem für die schlechte Therapierbarkeit verantwortlich. Da der Erreger Zellmembranen zerstört und somit das Milch produzierende Gewebe, bildet ein solches Euter auch weniger Milch.

Die Mastitis kann unterschiedlich verlaufen, nicht alle zeigen klinische Symptome. Chronische Verlaufsformen

kommen am häufigsten vor. Diagnostiziert werden kann Mastitis durch eine klinische Untersuchung; die Ermittlung des Zellgehaltes der Milch trägt darüberhinaus dazu bei, vor allem chronische und subklinische Erkrankungen aufzudecken.

Lange Zeit glaubte man, dass erstgebärende Kühe frei von Euterinfektionen sind; jüngere Studien belegen aber das Gegenteil. Umso wichtiger ist es, dass bereits diese gesund bleiben, damit der Schaden des Eutergewebes nicht zu groß und die Produktivität des Tieres von Anfang an gesichert ist. Akute *Staphylococcus aureus* Entzündungen rund um den Geburtstermin sind oft schwer zu behandeln und entwickeln sich oft zu chronischen oder subklinischen Mastitiden. Nicht nur dieses Tier ist geschädigt – auch die Gefahr von Infektionen in der Herde steigt. Darüberhinaus kann davon ausgegangen werden, dass gerade erstgebärende Kühe besonderer Stressbelastung ausgesetzt sind, die ja Infektionen begünstigt: Eingliederung in eine neue Herde, die Geburt, das Melken, eventuell eine Futterumstellung.

Die Pilotstudie dieser Dissertation konzentriert sich daher genau auf Tiere in diesem Umfeld: Insgesamt 60 Kalbinnen aus sieben österreichischen Herden wurden in diese Studie miteinbezogen und in eine behandelte und eine Kontrollgruppe geteilt. Erstere wurde beim Abkalben und 24 Stunden später mit Penethamate Hydriodide behandelt. Darüberhinaus wurde als weitere prophylaktische Maßnahme konsequent ein Euterhygieneprogramm in der gesamten Herde umgesetzt – also auch bei den unbehandelten Tieren. In den folgenden fünf Wochen wurden alle Tiere bakteriologisch untersucht sowie innerhalb der ersten 200 Tage der Laktation Daten über Milchleistung, Fett- und Proteingehalt sowie die somatische Zellzahl gesammelt.

In der unbehandelten Gruppe traten nach einer Woche vier intramammäre Infektionen auf, in der behandelten noch keine. In den darauf folgenden Proben waren in der behandelten Gruppe weniger Infektionen nachzuweisen, die jeweils später in der Laktation auftraten, weniger schwerwiegend waren und eine höhere Rate an spontaner Heilung aufwiesen. Darüberhinaus produzierten die Jungkühe der behandelten Gruppe deutlich mehr Milch:

immerhin 4,0 bis 5,2 kg mehr pro Tag als die Tiere der unbehandelten Gruppe.

Kreiger kommt also zu dem Ergebnis, dass die Antibiotika-Behandlung auch wirtschaftliche Vorteile brachte; der Erlös aus dem höheren Milchertrag war deutlich höher als die Kosten für die prophylaktische Antibiotika-Behandlung. Allerdings muss das Vorhandensein von Antibiotikarückständen in der Kolostralmilch bedacht werden. Insgesamt lässt die Studie den Schluss zu, dass vorsorgliche Behandlung von erstkalbenden Milchkuhen zum Zeitpunkt der Geburt eine mögliche Option in einem Sanierungskonzept für einen Betrieb darstellt, in dem *Staphylococcus aureus* Infektionen ein problematisches Ausmaß angenommen haben.

Kreiger, Martina: Auswirkungen der peripartalen antibiotischen Therapie mit Penethamate Hydriodide auf die Eutergesundheit und Milchleistung von Kalbinnen

Betreuer: Ao.Univ.Prof. Dr. Petra Winter, Ao.Univ.Prof. Dr. Martin Wagner

WARUM ES JUCKT: ALLERGIEDIAGNOSTIK BEI HUNDEN

Wo bestehende Standards aufwändig sind, macht man sich auf die Suche nach Einfacherem. Barbara Litschauer, die auch Mitarbeiterin an der Klinik für Kleintiere der VUW ist, schlug diesen Weg in ihrer Dissertation ein. Sie verglich darin die Ergebnisse unterschiedlicher Methoden, mit denen diagnostiziert werden soll, welche Allergene atopische Dermatitis bei Hunden auslösen. Diese Hautentzündung ist neben der Flohallergiedermatitis eine der am häufigsten vorkommenden allergischen Hauterkrankungen bei Hunden.

Etwa 10 bis 15 Prozent der Hunde sind von atopischer Dermatitis betroffen. Die Auslöser sind ähnlich wie die bei vergleichbaren humanen Erkrankungen: Hausstaub- und Vorratsmilben, Gräser- und Baumpollen oder Pilzsporen. Der Organismus reagiert mit einer überschießenden Immunantwort; es werden in einem hohen Ausmaß Antikörper gebildet, und zwar Immunglobulin



E (IgE) und Immunglobulin G (IgG), die im Blut nachweisbar sind. Klinische Symptome können unterschiedlich ausgeprägt sein: Juckreiz, typischerweise im Gesicht, an den Extremitäten und an der Körperunterseite, auf das Kratzen folgen Entzündungen und Infektionen, darüberhinaus zeigen sich Entzündungen des Außenohrs, der Bindehaut und vieles mehr.

Die Diagnosestellung basiert auf der Erhebung der Krankengeschichte, dem Vorhandensein typischer klinischer Symptome und dem Ausschluss anderer Diagnosen. Ein weiterführender diagnostischer Test ist der Intrakutantest (IKT), wie er analog auch aus der Humanmedizin bekannt ist. In der



davon eines für Indoor-, das andere für Outdoor-Allergene. Beide Testsets sind ELISAs, also immunologische Nachweisverfahren mit Farbreaktionen.

In die Studie wurden 44 Hunde aufgenommen, die innerhalb etwa eines Jahres an der dermatologischen Ambulanz der VUW mit Verdacht auf atopische Derma-



der Einzelallergene in der IKT-Mischung zu gering war – und damit die IKT falsch negative Ergebnisse geliefert hat.

Aufgrund der großen Schwankungen der Sensitivität kommt die Studienautorin zu dem Schluss, dass der untersuchte ELISA nicht als Ersatz für den IKT gelten kann und als alleiniges Diagnostikum für die atopische Dermatitis bei Hunden nicht zu empfehlen ist.

Litschauer, Barbara: Vergleich des ALL-ERGOSET® CANINE IgE INDOOR und OUTDOOR mit dem Intrakutantest zur kaninen Atopiediagnostik; Betreuer: O.Univ.Prof. Dr. Johann Thalhammer, Univ.Prof. Dr. Armin Saalmüller

SCHLANGENPARASITEN: VERBESSERTER NACHWEIS

Reptilien werden als exotische Haustiere immer beliebter, deren Erkrankungen für Tierärzte in der Praxis daher auch immer relevanter. Einzellige Parasiten rufen zum Teil schwer verlaufende Erkrankungen hervor, die nicht nur das betroffene Tier, sondern ganze Terrarienbestände gefährden können. Barbara Richter beschäftigte sich in ihrer Dissertation mit dem Vorkommen dreier bedeutender Protozoenarten bei Schlangen in Österreich. Ein spezifischer Nachweis der Erreger mittels In-situ-Hybridisierung sollte etabliert werden, die

Häufigkeit der Infektionen ermittelt sowie mit der Infektion verbundene Reaktionen charakterisiert werden.

Das Klima in Terrarien – die hohen Temperaturen und die ausgeprägte Luftfeuchtigkeit – bilden ein optimales Umfeld zum Wachstum von Krankheitserregern wie die drei Parasiten, die in dieser Studie näher betrachtet wurden: Protozoen aus den Gattungen *Cryptosporidium*, *Entamoeba* und *Monocercomonas*. Ihnen gemeinsam ist, dass sie über den Magen-Darm-Trakt eindringen und die von ihnen hervorgerufenen Erkrankungen schwer bis gar nicht therapierbar sind. Ziel der Arbeit war es, eine spezifische Nachweismethode für diese Protozoen in Schlangen zu etablieren. Darüberhinaus sollten der Ort des Vorkommens der Parasiten mit der Schädigung des umgebenden Gewebes in Beziehung gesetzt werden.

Aufgrund dieser Vorgaben bietet sich die In-situ-Hybridisierung als Methode der Wahl an. Es wurden Sonden verwendet, die zum Nachweis von RNA-Genen für *Cryptosporidium*-, *Entamoeba*- und *Monocercomonas*-Arten sowie für *Entamoeba invadens* verwendet wurden. Für die Untersuchung wurden Gewebeproben aus dem Archiv des Instituts für Pathologie und Gerichtliche Veterinärmedizin der VUW herangezogen. Sie stammten von insgesamt 182 Schlangen, die in den Jah-

ren 1996 bis 2005 einer Routinediagnostik unterzogen worden waren.

Alle Sonden zeigten positive Signale in einem Teil der untersuchten Schlangen: sieben bei *Cryptosporidium*, 13 bei *Entamoeba*, davon vier bei *Entamoeba invadens*, und 34 bei *Monocercomonas*. Von letzteren wiesen drei Tiere Co-Infektionen auf: drei mit *Cryptosporidium*, drei mit *Entamoeba invadens* und vier mit *Entamoeba*. Zahlreiche infizierte Tiere hatten keine klinischen Symptome, allerdings pathologische Veränderungen im Verdauungstrakt gezeigt.

Es ist in dieser Studie gelungen, mit Hilfe der In-situ-Hybridisierung einen spezifischen Nachweis dieser Protozoen bei Schlangen zu etablieren, der auch für Biopsieproben geeignet ist.

Jedoch sind für detailliertere Ergebnisse noch weitere Untersuchungen erforderlich, zum Beispiel um einzelne Arten von einander zu unterscheiden. Auch die zahlreichen *Monocercomonas*-positiven Proben werfen wichtige neue Fragen auf: Welche Arten sind pathogen? Und was macht diese Protozoen pathogen?

Richter, Barbara: Nachweis gastrointestinaler Protozoen bei Schlangen mittels in-situ Hybridisierung

Betreuerin: Univ.Prof. Dr. Anja Joachim

LEBENSMITTELKEIME IN SCHAF- UND ZIEGENMILCH

Milch und Milchprodukte von Schafen und Ziegen wurden in den vergangenen Jahren immer populärer, gerade hier ist der Anteil an direkt vermarkteten Produkten recht hoch. In der Literatur ließen sich kaum Erkenntnisse über

den mikrobiellen Status dieser Produkte aus dem Direktvermarktungsbereich finden. Die Dissertation von Daniela Melzner setzt sich damit für das Bundesland Niederösterreich intensiv auseinander.

2006 trat in Österreich das neue Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz in Kraft. Lebensmittelunternehmer auf allen Produktions-, Verarbeitungs- und Vertriebsstufen haben demnach dafür zu sorgen, dass Lebensmittel die Anforderungen des Lebensmittelrechts erfüllen; für gesundheitliche Schäden beim Verbraucher, die auf den Verzehr der betreffenden Lebensmittel zurückzuführen sind, muss der jeweilige Lebensmittelunternehmer haften. Dies gilt selbstverständlich auch für direkt vermarktende Landwirte.

Den Beweggrund für diese Dissertation bildete eine Studie über Mastitis bei Milchschafen, die durch *Listerien* ausgelöst worden war. Der Lebensmittelkeim *Listeria monocytogenes* war in dieser Untersuchung über das entzündete Euter und die Milch in Schaffrischkäseproben gelangt.

Daniela Melzner verfolgte mit ihrer umfangreichen Dissertation mehrere Ziele, unter anderem: Tiere, die *Listerien* ausscheiden, sollten identifiziert, Milch- und Käseproduktionsstätten auf die Präsenz möglicher *Listerien*eintragsquellen untersucht und Kontaminationswege festgestellt werden. Mit Hilfe einer eigens entworfenen Checkliste sollte der Status der Arbeitsweise in einem durchschnittlichen direkt vermarktenden Betrieb ergründet werden – in weiterer Folge kann diese Checkliste als Hilfsmittel für die betriebliche Eigenkontrolle genutzt werden.

Im Zeitraum von Feber bis Juni 2004 wurden für diese Studie 53 Betriebe in Niederösterreich besichtigt, mittels eines umfangreichen Fragebogens allgemeine Betriebsdaten, Daten zu



Melk- und Produktionshygiene, zu Tier- und Eutergesundheit sowie zu Produktionsbedingungen erhoben. Weiters wurden Proben aus insgesamt fünf Bereichen genommen: dem unmittelbaren Umfeld der Milchgewinnung, von Stall- und Arbeitsschuhen, dem Käseproduktionsumfeld, von Milch und Milchprodukten sowie aseptische Hälftegemelksproben von laktierenden Muttertieren. Darüberhinaus wurden in den Folgemonaten von den Betrieben auch noch Tankmilchproben und gebrauchte Milchfilter und -strümpfe an die VUW gesandt. Insgesamt wurden so 835 Umfeldproben, 230 Proben von Milch- und Milchprodukten und 4734 Hälftegemelksproben zusammengetragen.

Von den zahlreichen Proben zeigten sich zwei Gruppen frei von Listerien: in sämtlichen Tankmilch-, Käse- und aseptischen Hälftegemelksproben konnten keine Listerien nachgewiesen werden. Auch die Proben von den Gerätschaften waren Listerien-negativ. Ganz anders beispielsweise Arbeits- und Überschuhe: In 51 Prozent der Proben wurden Listerien-Arten, in 15,7 Prozent *Listeria monocytogenes* nachgewiesen. Diese Werte lagen bei Proben von Böden und Abflüssen bei 39,3 bzw. 12,4 Prozent.

Die Studie zeigte einen wesentlichen Zusammenhang zwischen Fütterung und Listerienhäufigkeit: In Betrieben ohne Silagefütterung konnte *Listeria monocytogenes* nicht nachgewiesen werden. Obwohl die Tankmilchproben nach den Untersuchungsergebnissen listerienfrei waren, ließen sich Listerien in 38 von 518 Milchfiltern nachweisen. Wo Betriebe eine hohe Punktezahl in den Fragebögen aufwiesen und dementsprechend weniger hygienisch arbeiteten, war auch die Listerien-Prävalenz höher.

Grundsätzlich zeigte sich, dass Verunreinigungen mit Listerien vor allem durch fäkale Übertragung oder mit Umweltkeimen zustande kamen. Besonders Betriebe mit kurzen Verbindungswegen zwischen Stall und Milchverarbeitungsbereich waren stärker gefährdet, Verunreinigungen in die Lebensmittelkette einzubringen.

Melzner, Daniela: Wiederfindungsrate von Listeria monocytogenes in Schaf- und Ziegenmilchbetrieben mit Direktvermarktung im Bundesland Niederösterreich

Betreuer: Ao.Univ.Prof. Dr. Petra Winter, Ao.Univ.Prof. Dr. Martin Wagner



TUMORE BEI HUNDEN NÄHER BETRACHTET

Das maligne Lymphom, ein bösartiger Tumor des Lymphsystems, gehört zu den häufigsten Krebserkrankungen dieser Art bei Hunden; ihre Auftrittshäufigkeit steigt. Andererseits lassen sich diese Tumoren aber sehr gut behandeln. Die Therapieantwort ist aber stark unterschiedlich; verantwortlich dafür ist die Zahl von unterschiedlichen Subtypen dieser Erkrankung. Beim Menschen sind diese Subtypen und ihr Zusammenhang mit der Therapierbarkeit bereits umfangreich erforscht, für Hunde ist die Zahl der Studien noch begrenzt.

Abigail Guija de Arespachaga versucht in ihrer Dissertation, maligne Lymphome bei Hunden in Österreich zu klassifizieren und die Ergebnisse mit denen ähnlicher Studien anderer Länder zu vergleichen. Diese Klassifizierung soll eventuelle vorhandene, regionale Häufigkeiten und die damit verbundenen Risikofaktoren aufdecken. Exakte Klassifizierungen dienen darüberhinaus nicht nur der Verbesserung von Prognose und Therapie; sie sind auch Ausgangspunkt

für weitere Studien, die zusätzliche Eigenschaften von Subtypen charakterisieren und dadurch neue therapeutische Optionen eröffnen können.

82 Gewebeproben von Lymphknoten mit Lymphom wurden in diese Studie einbezogen. Die zugrundeliegenden Fälle stammten vom Tierspital der VUW und von Veterinärkliniken in und um Wien. Die Studienautorin hat diese Proben einerseits nach einem histologischen Klassifikationsschema eingeteilt, andererseits nach ihrem Immunphänotyp.

Als ersteres verwendete sie die Klassifikation nach der Working Formulation; sie basiert ausschließlich auf morphologischen Merkmalen wie dem Wachstumsmuster im Lymphknoten, der Zellgröße und dem Mitoseindex. Aufgrund dieser Kriterien und dem klinischen Verlauf werden die Lymphome in drei Prognosegruppen, low, intermediate und high grade, eingeteilt. Diese bei Tieren meist verwendete Klassifikation unterscheidet zehn unterschiedliche Subtypen. Auch die Zellabstammung ist für die Veterinärmedizin von Interesse. B- und T-Lymphozyten



bilden unterschiedliche Oberflächenmoleküle aus. Die Immunphänotypisierung ermöglicht es, diese Oberflächenmoleküle zu unterscheiden und damit die Abstammung der Zellen zu identifizieren.

Die Untersuchung zeigte eine Dominanz von B-Zell-Subtypen; knapp mehr als die Hälfte der Proben gehörten dazu. Etwas weniger als ein Drittel waren T-Zell-Subtypen, der Rest war in der Untersuchung nicht zuordenbar. 99 Prozent erwiesen sich als sogenannte diffuse Lymphome, 61 Prozent wurden als intermediate grade eingeteilt, 23 Prozent als high grade. Ein Subtyp, diffuse large cell lymphoma, war mit etwa 40 Prozent eindeutig vorherrschend.

Die Studie kommt zum Schluss, dass diese Verteilungen denen in Westeuropa ähnlich sind, weshalb die Existenz spezieller Risikofaktoren im Raum Wien unwahrscheinlich ist.

Guija de Arespachaga, Abigail Berenice: 82 Fälle von caninem Lymphom in Österreich - Retrospektive Klassifikation an Hand der Working Formulation und Immunphänotypisierung; Betreuerin: Ao.Univ.Prof. Dr. Ingrid Walter

FORSCHUNGSRÜCKSTAND FÜR HISTOMONOSE NACHZUHOLEN

Lange Zeit war die Histomonose oder Schwarzkopfkrankheit kaum ein Problem in Geflügelbetrieben. Effektive Medikamente waren für Prophylaxe und Therapie verfügbar, es wurde wenig über die Krankheit und alternative Therapien geforscht. Doch kamen die Medikamente in Verdacht, kanzerogene Rückstände im Fleisch der Tiere zu hinterlassen, weshalb sie 2003 für fleischliefernde Tiere in der EU verboten wurden. Die Folge waren zum Teil hohe Verluste in Geflügelbetrieben, der Forschungsrückstand wurde rasch evident.

Die Klinik für Geflügel, Ziervögel, Reptilien und Fische setzt sich in mehreren Projekten mit dieser Krankheit auseinander, weshalb auch Dieter Liebhart an dieser Klinik seine Dissertation verfasste. Für die Entwicklung neuer Medikamente ist die Erforschung des Parasiten notwendig, dementsprechend wurden in den vergangenen Jahren neue Diagnosemethoden etabliert. Hauptziel der Arbeit von Dieter Liebhart war es nun, eine



molekularbiologische Nachweismethode zu etablieren, mit der man den Erreger direkt in Gewebeschnitten nachweisen und identifizieren kann. In einer Folgestudie wurden mit Hilfe dieses neuen Testes infizierte Hühner und Puten untersucht, um weiterführende Erkenntnisse über den Erreger zu gewinnen. Beide Studien wurden in ScienceDirect publiziert.

Der Krankheitserreger ist der Einzeller *Histomonas meleagridis*. Bei Hühnern führt ein Krankheitsausbruch zu Legeleistungsverlust und erhöhter Sterblichkeit, bei Puten sind Mortalitätsraten von bis zu 100 Prozent beschrieben.

Im ersten Schritt wurden nicht nur Sonden zum Nachweis von *Histomonas meleagridis*, sondern auch für *Tetratrichomonas gallinarum* und *Blastocystis*-Arten entwickelt, um auch diese Parasiten in Gewebeproben darstellen zu können. Als Zielsequenzen wurden Teilstücke aus der ribosomalen RNA der Parasiten benutzt. Die Kombination der drei Sonden macht den exakten Nachweis von *Histomonas meleagridis* und seine Unterscheidung von den anderen genannten Mikroorganismen möglich.

Infizierte Puten zeigten hochgradige klinische Symptome oder starben an Histomonose. Leber und Blinddarm sind ja bereits als Zielgewebe des Erregers bekannt. Bei einer umfangreichen Untersuchung der Tierkörper wurde *Histomonas meleagridis* aber auch in insgesamt elf weiteren Geweben nachgewiesen.

Hühner, die mit dem Erreger infiziert waren, zeigten hingegen keine klinischen Symptome und nur vereinzelt geringgradige pathologische Veränderungen im Blinddarm. Trotzdem war der Erreger in mehreren Organen nachweisbar.

Liebhart, Dieter: In-situ-Hybridisierung zum Nachweis und zur Identifizierung von Histomonas meleagridis in Gewebeproben

Betreuer: Univ.Prof. Dr. Michael Hess, Ao.Univ.Prof. Dr. Herbert Weissenböck

TAG DER OFFENEN TÜR 2008



Der Tag der offenen Tür der VUW am 31. Mai 2008 entpuppte sich Dank des abwechslungsreichen und informativen Programms als voller Erfolg und lockte wie bereits in den vergangenen Jahren wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf den VUW-Campus in Wien Floridsdorf.

In einem bunten Programm informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den zahlreichen Programmpunkten, Führungen und Vorführungen über die verschiedensten Bereiche

der Veterinärmedizin und verwandter Disziplinen.

Hut ab vor allen Gästen und Mitarbeitern, die für dieses Fest den Temperaturen des ersten, wirklich heißen Samstags dieses

Jahres getrotzt, Sonnenbrände riskiert und den Verlockungen der Wiener Bäder widerstanden haben. Und vielen Dank den Sponsoren Royal Canin, Bank Austria, Whiskas, Pedigree, Allianz Petplan. ▀

1. und 11. Bild: Am Modell wird gezeigt, wie ein Pferd auf eine Operation vorbereitet wird. **2. und 3. Bild:** Spezialvorlesung „Die klinische Untersuchung des Rindes“ von Univ.Prof. Dr. Walter Baumgartner, **4. Bild:** Dr. Nadja Affenzeller und Besucher bei der Führung „Lebenselixier Blut“, **5. Bild:** Kinderprogramm des Kinderbüros der Universität Wien, **6. Bild:** Im Streichelzoo der Klinik für Wiederkäuer, **7. Bild:** Blasrohrschießen bei den Anästhesisten, **8. Bild:** Gemütliche Rundfahrt am Campus, **9. Bild:** Treff- und Sammelpunkt bei der Info, **10. Bild:** Dipl. Tzt. Armin Pirker zeigt einen Operationssaal, **12. Bild:** Ein Klassiker beim Tag der offenen Tür: Führungen durch die Anatomie mit Ao.Univ. Prof. Dr. Alexander Probst, **13. Bild:** Gern gesehene Gäste: Die Diensthunde des Österreichischen Bundesheeres vom Militärhundezentrum Kaisersteinbruch

VUW-REKTOR FEIERT RUNDEN GEBURTSTAG



Am 23. Juli 2008 feierte Wolf-Dietrich von Fircks, Rektor der Veterinärmedizinischen Universität Wien, mit den zahlreich erschienen Festgästen seinen sechzigsten Geburtstag im Restaurant „La Creperie“ in Wien-Floridsdorf.

Viele VUW-Mitarbeiter und Kollegen, Geschäftspartner und Sponsoren, zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft und nicht zuletzt seine Freunde und Verwandten ließen sich vom strömenden Regen nicht abhalten

und fanden sich zur Geburtstagsfeier des VUW-Rektors ein. Schwungvolle Festreden weihten die Festgemeinschaft in so manche Anekdote rund um den Jubilar ein. Allen voran sorgten Prof. Dr. Helmut Pechlaner, Vorsit-

zender des Universitätsrates, und Univ. Prof. Dr. Peter Swetly, Vizerektor für Forschung, für derlei kurzweilige Unterhaltung des Gefeierten und seiner Gäste.

Aber auch internationale Redner stellten sich mit den besten Wünschen für den

Rektor ein: Univ. Prof. Dr. Marian Horzinek, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der VUW und ehemaliges Mitglied des Universitätsrates, sowie Prof. Dr. Marcel Wanner, Präsident der European Association of Establishments for Veterinary Edu-

cation (EAEVE). Musikalische Höhepunkte des Abends waren die Auftritte der viel bejubelten Rounder Girls, und auch der VetMed-Chor ließ es sich nicht nehmen, den Rektor mit einem Geburtstagsständchen zu überraschen.

DIE SPONSOREN DES ABENDS

Spezieller Dank gilt den Sponsoren des Festes: VAMED, Bank Austria und Royal Canin. ▀

1., 2. und 3. Bild: The Rounder Girls, Rektor v. Fircks mit seiner Frau DI Maria Burgstaller, **4. Bild:** Die Geburtstagstorte von Royal Canin, **5. Bild:** Festredner Univ. Prof. Dr. Marian Horzinek, **6. Bild:** Gedränge unter den Zuhörern der Reden, **7. Bild:** Festredner Prof. Dr. Helmut Pechlaner, **8. Bild:** Jubel für die Rounder Girls von Gerda Obermüller (FFI), Univ. Prof. Dr. Martin Wagner (Milchhygiene) und Ass. Prof. Dr. Sonja Franz, **9. und 10. Bild:** Auch die Familie feierte mit, darunter die Kinder Julius und Louisa v. Fircks sowie Mutter Lisa Neumann, **11. Bild:** Das Geburtstagsständchen des VetMed-Chors, **12. Bild:** Festredner Prof. Dr. Marcel Wanner von der EAEVE

LEHRLINGSAUSBILDUNG INTERNATIONAL



WO DAS EISEN GESCHMIEDET WIRD, SOLANGE ES HEISS IST...

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist nicht nur Ausbildungsplatz für Studierende, sondern beherbergt am Campus unter anderem auch eine ganz besondere Lehrlingsausbildungsstätte: In der Schmiede der VUW absolviert Till Krappmann seine Lehre zum Schmiedemetalltechniker. Und dass er nicht nur handwerklich, sondern auch in Sachen Fremdsprachen auf Zack ist, stellte der engagierte Lehrling jüngst bei einem Lehrlingswettbewerb unter Beweis.

An der Schmiede der VUW herrscht ständig reger Betrieb; Oberbeschlagsmeister Kurt Buchmayer und Hufschmied Wolfgang Hartl haben täglich alle Hände voll zu tun. Seit mehr als 25 Jahren wird dort für jedes Pferd der passende Beschlag vorgenommen: Das Dienstleistungsangebot in der Schmiede

reicht von Standardbeschlagen für Dressur-, Spring-, Wagen-, Gang- oder Freizeitpferden über orthopädische Beschlagen und Spezialbeschlagen bei Tieren mit Huf- und Sehnenkrankungen, bis hin zur Hufkorrektur und zur funktionellen Klauenpflege bei Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen.

SPEZIELLE FÄLLE FÜR DIE LEHRE

Zahlreiche Patienten der Abteilung für Großtierchirurgie und Orthopädie der VUW werden betreut, welche weltweit die einzige Einrichtung ist, die sich seit 30 Jahren schwerpunktmäßig mit der Orthopädie bei Huf- und Klautentieren befasst. Diese

Zusammenarbeit bietet laufend zahlreiche außergewöhnliche Hufschmiedepatienten und viel Potenzial für Weiterbildung und Ausbildung. Die Lehrschmiede ist fester Bestandteil der Klinik für Pferde und verfügt über drei Lehrlingsplätze. Till Krappmann ist einer der Lehrlinge, die derzeit dort ausgebildet werden.

DURCH EUROPA AN DIE VUW

Dass er in seinem Leben mit Pferden arbeiten möchte, stand für den heute 17-Jährigen, der mit diesen Tieren aufgewachsen ist, bereits früh fest: „Bekannte haben mich auf die Lehrstelle in der Schmiede aufmerksam gemacht, ich habe mich beworben und hatte auch gleich Glück“, erzählt Krappmann. Seine praktische Ausbildung bekommt er an der VUW, im niederösterreichischen Mistelbach besucht er die Berufsschule.

Der gebürtige Deutsche konnte schon einiges an Lebenserfahrung sammeln. „Meine Familie hat es nie lange an einem Platz ausgehalten. Ich wurde in Kassel (Nordhessen) geboren und bin teils in Italien, teils auf Sardinien aufgewachsen, bevor meine Familie nach Österreich übersiedelte bzw. nach Ungarn, wo sie jetzt auf einem kleinen Hof einen Zuchtbetrieb für Pferde – italienische Kaltblüter – betreibt“, so Krappmann. Durch das viele Reisen spricht er nicht nur deutsch und italienisch, sondern auch englisch und etwas französisch.

2. PLATZ IM SPRACHENWETTBEWERB

Diese Erfahrungen machte sich der Lehrling jüngst bei einem Sprachenwettbewerb für Lehrlinge zu nutze. In St. Pöl-

ten trat er gegen 28 Konkurrenten an und belegte nach einem 3-phasigen Ausscheidungsprozess den ausgezeichneten 2. Platz des Sprachenbewerbs. Dieser Wettbewerb ist der Teil des Comenius-Programmes der EU, welches unter anderem darauf abzielt, Berufsschulen innerhalb der EU näher aneinander zu führen und den grenzüberschreitenden Wissens- und Kommunikationsaustausch zu fördern.

„Der Wettbewerb war relativ herausfordernd, denn in die nächste Runde kam nur, wer erfolgreich jede Auswahlrunde

erbare Energien in Schweden teilzunehmen – was Till Krappmann auch genutzt hat.

HUFSCHMIED IN AMERIKA?

Die Hälfte seiner Lehrzeit hat er bereits erfolgreich bewältigt; durch seine schnelle Auffassungsgabe und seine Leistungsbeurteilung sind seine Aufgabenbereiche und Kompetenzen laufend gewachsen. Dies ist nicht zuletzt auch auf den guten Kontakt zu seinen Ausbildern und seinen Kollegen zurückzuführen. „Je nachdem wie gut du



Lehrling Till Krappmann in der Hufschmiede der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

bestand“, erklärt Krappmann. „In einer ersten Runde musste jeder einzelne Bewerber zehn Minuten mit einem „Native Speaker“ sprechen“. Das geschafft, wurden die Teilnehmer gebeten, innerhalb von 15 Minuten eine englische Website zu übersetzen. In der letzten Runde mussten die Teilnehmer zehn Minuten frei sprechen und sich der Jury auf Englisch vorstellen. Die Sieger erhielten eine Reise nach Prag und wurden eingeladen, an einer Konferenz für erneu-

bist und welchen Willen du zeigst, werden dir die Aufgaben zugeteilt“, so Krappmann. Nach dem Ende seiner Lehrzeit überlegt Krappmann noch die Ausbildung zum Hufschmied zu absolvieren, einen Universitätslehrgang, der ebenfalls an der VUW angeboten wird. Seine Zukunft könnte er sich gut in Amerika vorstellen: „Dort könnte man als Hufschmied sicher genügend Arbeit finden, aber wer weiß schon, was bis in zwei Jahren noch passieren kann.“

AUSBILDUNG FÜR PROFIS UND LAIEN

Wer sich an der VUW zum Hufschmied ausbilden lassen will, muss über eine entsprechende Ausbildung in einem metallverarbeitenden Beruf nachweisen, das ist üblicherweise eine mit der Gesellenprüfung abgeschlossene Lehre im Schlosser-, Schmiede- oder Landmaschinenbaugewerbe. (Die entsprechende Bundesinnung ist im Internet unter <http://www.metalltechnik.at> zu finden.)

Für alle Laien, die regelmäßig mit Pferden zu tun haben und mehr über Hufpflege erfahren möchten, bietet die Schmiede eintägige Kurse, bei denen wichtige Handgriffe erlernt werden

können. Nähere Infos erhalten Sie bei Oberbeschlagsmeister Kurt Buchmayer (kurt.buchmayer@vu-wien.ac.at) und Hufschmied Wolfgang Hartl (wolfgang.hartl@vu-wien.ac.at) oder im Internet unter <http://www.vu-wien.ac.at/i111/>.



AWD-PREIS 2008 VERGEBEN



FÜR DIE BESTEN DES VERGANGENEN JAHRES

Beim schon traditionellen Sommerfest der Veterinärmedizinischen Universität Wien am 24. Juni 2008 wurden die besten Köpfe der VUW in den Kategorien „Beste/r AbsolventIn des Studienjahres 2007/2008“, „Teacher of the Year“, „Zitierungen“ und „Drittmittelinwerbungen“ mit dem AWD-Preis ausgezeichnet.

Am Campus der VUW findet ausgezeichnete Praxis in Lehre, Forschung und Wissenschaft statt und diese erzielten Erfolge finden jährlich ihre hausinterne Anerkennung. Die Ergebnisse dieser erfolgreichen Arbeit reichen aber weit über die Grenzen des Campus hinaus: Sie tragen zu einem hohen Stellenwert in der nationalen wie internationalen Scientific Community bei“, schildert VUW-Rektor Wolf-Dietrich v. Fircks die Bedeutung dieser Auszeichnung, die gemeinsam mit dem Finanzdienstleister AWD ins Leben gerufen wurde.

ZITIERUNGEN

In der Kategorie Zitierungen konnten sich als meistzitierte Wissenschaftler im klinischen Bereich gleich drei Wissenschaftler ex aequo platzieren: O.Univ.Prof. Dr. Johann Thalhammer (Interne Medizin

Kleintiere), Dr. Michael Leschnik (ebenfalls Interne Medizin Kleintiere) sowie O.Univ. Prof. Dr. Christian Stanek (Klinik für Pferde) teilen sich den ersten Platz in dieser Kategorie. In der Kategorie Nachwuchs konnte sich Mag. Christiane Bukovsky (Klinik für Schweine) durchsetzen. Im nicht-klinischen Bereich gingen die Urkunden an Univ.Do. Dr. Hans-Jürgen Busse (Bakteriologie, Mykologie und Hygiene) sowie in der Kategorie Nachwuchs an Mag. Stanislav Indik (Virologie).

DRITTMITTELERWERB: FINANZ-MOTOR FÜR DIE WISSENSCHAFT

Das Einwerben von Drittmitteln ist in der Forschung ein immer wichtiger werdender Aspekt, um innovative Forschungsprojekte zu finanzieren. O.Univ.Prof. Dr. Walter Arnold vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) ist mit

einer eingeworbenen Projektsumme von insgesamt 319.298 Euro der erfolgreichste Drittmittelinwerber. Bei den Nachwuchswissenschaftlern konnte sich Dr. Teresa Valencak, ebenfalls vom FIWI, mit einer eingeworbenen Projektsumme von 182.370 Euro durchsetzen.

BEST TEACHER UND BESTE/R ABSOLVENTIN

Der Titel „Teacher of the year“ geht in diesem Jahr ex aequo an zwei Universitätslehrer der VUW: Erneut wurde die Gewinnerin des Vorjahres, Ao.Univ.Prof. Dr. Petra Winter, zur Zeit Mitarbeiterin der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES), zur beliebtesten Lehrenden gewählt. Sie teilt sich den Titel mit Ass.Prof. Dr. Michael Löwenstein vom Institut für Parasitologie. Beste Absolventin des Studienjahres 2007/2008 ist Kerstin Graf.

INTERNATIONALE KLEINTIER-REPRODUKTIONS- UND ZÜCHTERTAGUNG AN DER VUW

Von 9. bis 11. Juli 2008 fanden sich 250 Teilnehmer aus Europa und aus Übersee zu einem hochkarätigen internationalen Meeting am Campus der Veterinärmedizinischen Universität Wien ein: Die Abteilung für Geburtshilfe, Gynäkologie, Andrologie und Besamung lud zum „6th International Symposium on Canine and Feline Reproduction (ISCFR) & 6th Biannual Congress of the European Veterinary Society for Small Animal Reproduction (EVSSAR)“ ein. Zudem fand am 12. Juli 2008 gleich im Anschluss noch eine internationale Züchterinformationstagung statt.

Das internationale Meeting hat Tradition – seit der ersten Veranstaltung im Jahre 1988 in Dublin findet es regelmäßig alle vier Jahre statt. Doch das diesjährige Meeting ist sicherlich jenes mit der höchsten Zahl an wissenschaftlichen Beiträgen und Teilnehmern bisher.

Das Abstractbuch zum 6th ISCFR kann übrigens über das Tagungssekretariat bezogen werden. A.Prof. Dr. S. Schäfer-Somi, E-mail: sabine.schaefer@vu-wien.ac.at

UNIVERSITÄTSLEHRGANG „PHYSIOTHERAPIE AM TIER“ AB HERBST MIT NEUEN INHALTEN

Der „Universitätslehrgang für Physiotherapie am Tier“ der VUW startet am 23.10.2008 mit einem neuen Lehrgang: Zahlreiche neue Inhalte aus Sportmedizin und Medizintechnik, Motorik oder Manualtherapie ergänzen den Lehrplan. Für alle Interessierten findet am 25. 09. 2008 um 19:00 Uhr an der VUW ein Infoabend statt.

Der Universitätslehrgang Physiotherapie am Tier richtet sich ausschließlich an Personen mit einem international gültigen Abschluss des Studiums Veterinärmedizin sowie an Studierende dieser Studieneinrichtung im letzten Studienabschnitt. Er dauert vier Semester und wird berufsbegleitend abgehalten.

Mehr Informationen zu den Universitätslehrgängen an der VUW unter www.vu-wien.ac.at im Bereich Lehre / Universitätslehrgänge.

KATZENHALTUNG IN DER GROSSSTADT

Am 3. Oktober 2008 widmet sich von 09:00 bis 17:00 Uhr eine Tagung ganz dem Thema Katzenhaltung in der Großstadt: Dabei werden in den diversen Fachvorträgen sowohl ethologische, ernährungsphysiologische, rechtliche und umweltspezifische Aspekte der Katzenhaltung geklärt als auch die Themenbereiche „Wohnungs- und Streuner Katzen“ sowie „Die Katze im Tierheim“ erörtert. Diese Veranstaltung basiert auf einer Kooperation zwischen der Tierschutzombudsstelle Wien, der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte (ÖGT).

Anmeldung ist aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl bis spätestens 12. September 2008 bei der Tierschutzombudsstelle Wien möglich, Tel. 01/3180076-75079, E-Mail post@tow-wien.at.



DEMNÄCHST AN DER VUW

25. bis 26. 09.	15. Freiland-Tagung / 22. IGN-Tagung: Tierhaltung in Forschung und Praxis, unter anderem mit Fachleuten des Instituts für Tierhaltung und Tierschutz der VUW	VUW, Hörsaal A
03. bis 04. 10.	4. Internationales TAT-Symposium „Professionelle tiergestützte Therapie – Planung, Praxis, Evaluierung“	VUW, Hörsaal B
04. 10.	Rund um den Huf / Seminar für Laien	Hufschmiede
06. - 10. 10. bzw. 13. - 24. 10.	Vorbereitungskurse für den Universitätslehrgang für Huf- und Klauenbeschlag	Hufschmiede
16. 10.	Artgerechte Haltung und Fütterung von kleinen Heimtieren (Veranstaltung im Rahmen des Arbeitskreises Mensch-Tier-Beziehung)	VUW, Hörsaal M
23. 10.	Aktuelles rund ums Schwein (Wissenschaftliche Sitzung der Sektion Klauentiere der ÖGT)	VUW, Hörsaal B
29. 10.	Die Inkontinenz des Hundes (Veranstaltung der Sektion Kleintiere der ÖGT)	VUW, Hörsaal B
31. 10. bis 01. 11.	Wiener Postgraduale Weiterbildung Pferd – Modul 3	Klinik für Pferde, Abteilung Großtierchirurgie und Orthopädie

Informationen zu Veranstaltungen an der Veterinärmedizinischen Universität Wien und mit VUW-Beteiligung finden Sie in unserem Veranstaltungskalender auf der VUW-Homepage unter www.vu-wien.ac.at.

„HERR PROFESSOR“ BEI HERRN PROFESSOR



EIN PFERDESENIOR ALS PATIENT

Der älteste bekannte Galopper Österreichs konnte an der Abteilung für Großtierchirurgie und Orthopädie der Klinik für Pferde der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VUW) erfolgreich behandelt werden: Mujet, ein 35-jähriger englischer Vollblut-Wallach, kam mit einer Huferkrankung an die Klinik, welche sich jedoch bald als die sprichwörtliche „Spitze des Eisberges“ herausstellte.

Die Behandlung von Pferdesenioren stellt die Spezialisten der VUW immer wieder vor Herausforderungen: Zum ursächlichen Behandlungsgrund offenbaren sich auch immer gleich weitere Begleit- und Folgeerkrankungen, die behandelt werden wollen; fächerübergreifende Zusammenarbeit der Veterinärexperten ist gefordert.

EIN RÜSTIGER GREIS

So wie im Fall des ehemaligen Turnier- und Rennpferdes Mujet, von seiner Besit-

großes Bild: Ao.Univ.Prof. Dr. Florian Buchner und sein Patient Mujet

zerin ob seines Alters auch gerne „Herr Professor“ genannt, der am 27. März 1973 geboren wurde und somit für ein Pferd ein wahres Methusalem-Alter erreicht hat. „Pferdesenioren haben ebenso wie der Mensch altersbedingte Beschwerden. Jedes Pferd über 20 ist bereits ein altes Pferd. Ein Alter von 35 Jahren liegt bei einem Pferd in einem absoluten Rekordbereich“, erklärt Ass.Prof. Dr. Florian Buchner von der Abteilung für Großtierchirurgie und Orthopädie von der VUW-Klinik für Pferde, der sich mir seinen Kolleginnen und Kollegen um den „Herrn Professor“ kümmerte.

„Mujet kam wegen einer schweren Huferkrankung - einer eitrig-nekrotisierenden Entzündung des Hufbeinastes - an die orthopädische Station der Pferdeklinik. Durch die Infektion war das Pferd stark geschwächt und hatte dramatisch an Gewicht verloren“, so Buchner. „Bei alten Pferden sind vor allen Dingen der Bewegungsapparat und die Zähne altersbedingt belastet. Im Fall von Mujet waren auch die Nieren betroffen.“

MIT ZÄHEM LEBENSWILLEN

Die Behandlung von Mujet startete mit der Operation des infizierten Knochens. Danach erfolgte eine intensive Allgemeinthherapie, in deren Verlauf die Huferkrankung erfolgreich zur Abheilung gebracht werden konnte und sich der Zustand des lebenswilligen Pferdes zusehends verbesserte. Zusätzliche Probleme mit der Niere konnten durch die Abteilung für Interne Medizin behandelt werden. Die dem Alter entsprechenden Probleme des Gebisses konnten durch eine Zahnbehandlung von Ass.Prof. Dr. Hubert Simhofer von der Abteilung für Großtierchirurgie und Orthopädie behoben werden. Als Abschluss der Therapiebehandlungen erhielt Mujet noch einen schützenden Hufbeslag in der Schmiede der VUW.

„Nicht zuletzt durch die Unterstützung und die liebevolle Betreuung durch die Kli-

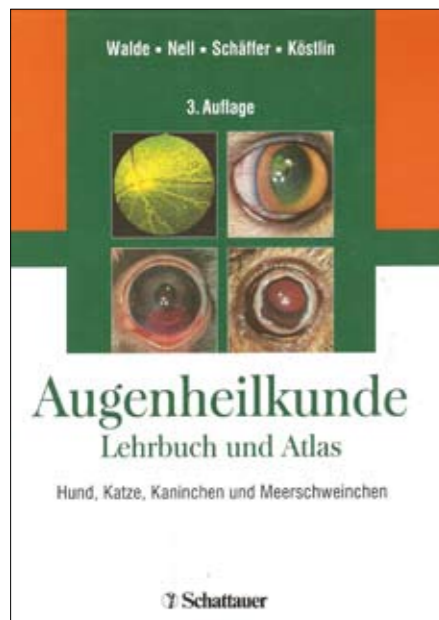
nikmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie der Besitzerin zeigte das Pferd wieder guten Appetit und nahm an Gewicht zu. Wodurch der „Herr Professor“ nach mehrwöchiger Behandlung in den Heimstall entlassen werden konnte.

HÄUFIGE ALTERSBEDINGTE PROBLEME VON PFERDESENIOREN

Voraussetzung für das Erreichen eines hohen Alters bei Pferden sind natürlich optimale Lebensbedingungen. Dabei spielen Haltung und Fütterung eines Pferdes eine sehr große Rolle. Dennoch treten besonders im Alter spezifische Gesundheitsprobleme auf. Der beim Pferd sehr empfindliche Magen-Darm-Trakt bereitet gerade älteren Pferden viele Probleme; Verdauungsstörungen und Koliken sind die Folge. Ursache für Verdauungsprobleme sind oftmals auch in Zahnstörungen zu suchen. Dazu zählen beispielsweise nachschiebende Backenzähne, die sich immer mehr abnutzen und an denen sich unregelmäßige Reibflächen entwickeln (Zahnhaken). Dadurch entwickelt sich ein Stufen- oder Treppengebiss, das ein gutes Zermahlen des Futters verhindert. Weitere häufig auftretende Probleme sind Erkrankungen der Gliedmaßen wie Arthrosen (chronische Gelenkerkrankungen) oder Schäden an Sehnen und Bändern. Naturgemäß kommt es beim alten Pferd auch zu Rückenproblemen (Senkrücken), Problemen des Herz- und Kreislaufsystems wie etwa Herzmuskelschwächen oder Herzrhythmusstörungen und auch Erkrankungen des Atmungsapparates. Im Verhältnis zum Menschen oder zu anderen Tierarten ist jedoch die Sehfähigkeit eines alternden Pferdes selten gestört. Bei sehr alten Pferden kann es jedoch zur Ausbildung von Grauem Star (Trübungen der Linse) kommen.

Den Altersrekord soll ein amerikanisches Pferd halten: „Old Billy“, 1760 in Amerika geboren, starb im unglaublich hohen Alter von 62 Jahren. Belegt ist hingegen, dass der Schimmel „Conde“, Leibreitpferd des preußischen Königs Friedrich des Großen, 38 Jahre alt wurde. Bei einem Kleinpferd liegt die Lebenserwartung noch deutlich darüber - Ponys können über 60 Jahre alt werden. Kaltblutrassen dagegen haben eine recht niedrige Lebenserwartung. ■

BUCHTIPPS AUS DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



SCHARFE AUGEN

Auch in unserer Sommerausgabe des VUW Magazins dürfen wir Ihnen wieder ein Buch in seiner nun dritten Auflage empfehlen, an dem Autorinnen und Autoren mit engem Bezug der Veterinärmedizinischen Universität Wien maßgeblich beteiligt sind. Ao.Univ.Prof.i.R. Dr. Ingo Walde war lange Jahre unser führender Fachmann in der Augenheilkunde, Ao.Univ.Prof. Dr. Barbara Nell ist mittlerweile an seine Stelle in der Augenstation der Kleintierchirurgie nachgerückt.

Mit diesem einmaligen Atlas – der sowohl für Einsteiger als auch Spezialisten in der veterinärmedizinischen Augenheilkunde geeignet ist – können Kleintierärzte ihr Know-how auf diesem Gebiet komplettieren:

- Das Spektrum der Augenerkrankungen in qualitativ hochwertigen Abbildungen
- Augenerkrankungen und ihre Therapie stark präzisiert und erweitert
- Tierartspezifische Anatomie und Krankheitsbilder der Augenpatienten in separaten Kapiteln abgehandelt
- Neu: Augenheilkunde des Meerschweinchens und Kaninchens
- Benutzerfreundliches und modernes Layout

Walde, I., Nell, B., Schäffer, E.H., Köstlin, R.G. (2008): Atlas der Augenheilkunde. Hund, Katze, Kaninchen und Meerschweinchen. 3., überarb. u. erw. Aufl. Schattauer, Stuttgart.



SCHÖNES BILD

Die beste wissenschaftliche Arbeit bringt wenig, wenn ihre Inhalte nicht vermittelt werden können. Gerade die grafische Aufbereitung trägt dazu sehr viel bei. „Grafische Gestaltung in Naturwissenschaften und Medizin. Wissenschaftliche Informationen vermitteln und präsentieren“ bietet dafür das notwendige Rüstzeug.

Mit guter Gestaltung können Vorträge, Poster und Veröffentlichungen dem Zielpublikum anschaulich näher gebracht und Forschungsergebnisse optimal präsentiert werden. Die Autoren Katharina Hien und Steffen Rümpler liefern nützliche Gestaltungshinweise und praktische Produktionstipps, um Grafiken und Fotos, Poster und Vorträge, Abschlussarbeiten und andere Präsentationen ansprechend und präzise darzustellen. Sie erfahren, wie Sie Bilder effektiv erzeugen und einsetzen, geschickt mit Schrift umgehen, sinnvolle Farbkombinationen finden und auf diese Weise die Aufmerksamkeit Ihres Zielpublikums lenken. Mehr als 250 farbige Abbildungen veranschaulichen die angesprochenen Themen. Der Praxisteil vermittelt, wie Sie Ihre Erkenntnisse am Computer umsetzen können.

Hien, K., Rümpler, S. (2008): Grafische Gestaltung in Naturwissenschaften und Medizin. Wissenschaftliche Informationen vermitteln und präsentieren. Spektrum, Akad. Verl., Heidelberg.



LANGER HALS

Schönbrunn im Jahr 1828: Die erste lebende Giraffe bewegt die Menschen wie kein anderes Tier vor und nach ihr – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Ganz Wien ist in Aufregung; sogar der Einsatz von Polizeikräften ist nötig, um den Ansturm der Menschenmassen zu bewältigen. Der „Camelopard“ ist ein tierischer Star, der bis zu seinem Tod bewundert und bestaunt wird.

Was aber wissen wir von der Herkunft des „hohen Tiers“, seiner langen Reise nach Wien und seinem Leben in der kaiserlichen Menagerie? Und wie ist es seinen zahlreichen Nachfolgern ergangen, die ab 1851 regelmäßig in Schönbrunn zu sehen waren und seit 1928 ohne Unterbrechung den ältesten Zoo der Welt bewohnen?

Im vierten Band der Buchreihe „Tiergarten Schönbrunn – Geschichte“ werden auf Basis neu erschlossenen Archivmaterials und zahlreicher erstmals veröffentlichter Bilddokumente Leben und Nachwirken des sensationellen „Wundertiers“ und seine bis heute fühlbaren Spuren erstmals umfassend wissenschaftlich aufgearbeitet und einem zoologisch wie historisch interessierten Publikum näher gebracht. Ergänzt wird diese Darstellung durch einen Blick auf die Stammes- und Kulturgeschichte der Giraffe.

Riedl-Dorn, C. (2008): Hohes Tier. Die Geschichte der ersten Giraffe in Schönbrunn. Braumüller, Wien.



KONTAKT

STUDENTEN-APARTMENTHAUS VET-MED
Josef-Baumann-Gasse 8a, 1220 Wien
Tel.: (01) 258 11 45-0; Fax: DW-12
www.vetheim.at; mail: office@vetheim.at

STUDENTEN-APARTMENTHAUS VET-MED EIN ZUHAUSE FÜR ALLE STUDIERENDEN

Unser Haus bietet Platz für 370 StudentInnen und ist nicht allein durch seine Lage, direkt gegenüber der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der ideale Standort für das Studium der Veterinärmedizin. Für Studierende anderer Fakultäten ist durch die günstige Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel das Stadtzentrum in einer halben Stunde erreichbar.

Die Unterbringung erfolgt in modernen und zweckmäßig ausgestatteten Einzel-Apartments mit Kleinküche, Bad/WC und möbliertem Wohn/Schlafraum mit großem Schreibtisch. Für Paare (auch mit Kindern) stehen einige größere Wohneinheiten zur Verfügung. Unser Bettwäsche-Service (Wechsel jede zweite Woche) kann ohne Aufpreis in Anspruch genommen werden; weiters bieten unsere Reinigungskräfte Unterstützung beim Sauberhalten der Zimmer.

Der Internet-Anschluss kann über die hauseigene Wireless LAN-Anlage hergestellt werden, es gibt im Haus zwei Fernsehräume mit Kabelanschluss, Aufenthaltsräume, einen Fahrradabstellraum, Garagenplätze, eine Waschküche mit Waschmaschinen, Wäschetrocknern und einer Bügelmaschine. Weiters stehen den BewohnerInnen noch ein Mehrzweckraum für Feiern und Feste, Tischtennis, Fußballtisch, ein Fitnessraum, eine Cafeteria und in der warmen Jahreszeit ein großer Garten zur Verfügung.

Die monatliche Miete für ein Einzel-Apartment im Studienjahr 2008/2009 beträgt Euro 298,-, Anmeldungen für Heimplätze werden jederzeit entgegengenommen und sind schriftlich über die E-Mail-Adresse oder am einfachsten mittels des Anmeldeformulars auf unserer Homepage an die Heimverwaltung zu richten.

Für Auskünfte und Fragen steht die Heimleitung, Herr Spreitzer und Frau Paier, jederzeit gerne zur Verfügung.

GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER VUW

Als die neue Universität im 21. Wiener Gemeindebezirk entstand, setzte sich die „Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien“ unter der Präsidentschaft von DI Dr. Werner Frantsits (Bild rechts) vehement für die Errichtung eines Studentenheimes am Universitätsstandort ein. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Wohnbauförderung der Wiener Landesregierung, Zuschüssen von Bundesländern und langfristigen Krediten konnte binnen kurzer Zeit das Studenten-Apartmenthaus Vet-Med errichtet und im März 1996 eröffnet werden.

Die gemeinnützige Gesellschaft wurde 1959 gegründet. Zweck des Vereins ist die Unterstützung der Veterinärmedi-



nischen Universität Wien in ihrer Aufgabe, die veterinärmedizinische Wissenschaft zu pflegen und zu entwickeln, sowie die Förderung des Gedanken- und Erfahrungsaustausches zwischen Vertretern der Wissenschaft und der Praxis auf allen an der Universität vertretenen wissenschaftlichen Gebieten. Dies geschieht durch Vergabe von Forschungsaufträgen und Stipendien an Studierende und Graduierte der VUW und durch Veranstaltung von wissenschaftlichen Seminaren und fachlichen Vorträgen.

Nähere Informationen auf unserer Homepage: www.freunde-der-vuw.at oder im Generalsekretariat in der Josef-Baumann-Gasse 8a, 1220 Wien, Tel.: 258 11 45-18 Di. und Do. 9.00 bis 14.00.

AKADEMISCHE FEIERN

27.6.2008

2.7.2008



SPONDENTINNEN VETERINÄR- MEDIZIN

Anna Brand-
stetter, Jasmin
Prokisch

PROMOVENDINNEN VETERINÄRMEDIZIN



Marc Buggelsheim, Brigitte Foltin, Karina Forster, Birgit Gattinger, Beatrice Graf, Alexander Haselmeyer, Waltraud Kaiser, Muralidhar Metta, Edeltraud Pirker, Iris Maria Ribitsch, Angelika Schoster, Irene Schwalm, Ivana Sekis, Maria-Theresia Sokal, Silvia Weis, Barbara Zeilinger

PROMOVEND NATURWISSENSCHAFTEN

Alexander Faschinger

ABSOLVENTINNEN DES LEHRGANGES „PHYSIOTHERAPIE UND REHABILITATION VON HUNDEN“



Elisabeth Branka, Michaela Feichtner, Bettina Haidenbauer-Stengg, Suzanna Haidenbauer-Stengg, Christine Jeghers, Petra Leitner, Mag. Nina Peschl, Alice Mayranderl, Renée Ritter, Dagmar Stöhr, Albrizio Zuzzi

ABSOLVENTINNEN DES LEHRGANGES „TIERGESTÜTZTE THERAPIE & TIERGESTÜTZTE FÖRDERMASSNAHMEN“



Thomas Abuja, Magali Bordang, Christian Göschl, Beatrix Nistl, Martina Pelz, Josef Radinger

ABSOLVENTINNEN DES LEHRGANGES „PHYSIOTHERAPIE AM TIER“



Mag. Melanie Bertignol, Mag. Elisabeth Lewy

SPONDENTINNEN VETERINÄRMEDIZIN



Nora Dinhopl, Alexandra Gergely, Caroline Kaufeler, Sophie Krieger, Una Matzhold, Annkathrin Mayrhofer, Isolde Nieszner, Nora Oberndorfer, Isabella Papp, Ines Pichler, Katharina Pühringer, Karin Schmid, Katharina Schoiswohl, Barbara Steinbrecher

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
Veterinärmedizinische Universität Wien und Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VUW):

1210 Wien, Veterinärplatz 1

T: +43 / 1 / 25077 - 0

Web: www.vu-wien.ac.at

Das VUW Magazin ist die offizielle Zeitschrift der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VUW). Thematische Schwerpunkte sind in erster Linie die universitären Bereiche Forschung, Lehre und Dienstleistung sowie andere veterinärmedizinisch bzw. gesellschaftlich relevante Themen.

Verantwortliche Redakteurinnen:

DI Beate Zöchmeister und Mag. Evelyn Lengauer

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Ass.Prof. Dr. Florian Buchner, Mag. Miranda Dirnhöfer

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, die sich nicht unbedingt mit jener der Redaktion decken muss. Alle personenbezogenen Begriffe, die sich nicht explizit auf Frauen oder Männer beziehen, sind als geschlechtsneutral zu verstehen.

Anzeigen: Veterinärmedizinische Universität Wien, Public Relations, 1210 Wien, Veterinärplatz 1, T: +43 / 1 / 25077 - 1151, public.relations@vu-wien.ac.at

Layout: mediadesign, 3730 Burgschleinitz 79, T: +43 / 2984 / 23 149, F: +43 / 2984 / 23 149 14 office@mediadesign.at, www.mediadesign.at

Druck: Druckerei Janetschek, Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein, T: +43 / 2862 / 522 78 11, office@janetschek.at, www.janetschek.at

Erscheinungsart: Das VUW-Magazin erscheint sechs Mal jährlich. Abgabe gratis.

Fotos: 1: VUW/Lengauer (3), fotolia/Steven Mann; 2: Royal Canin, VUW/Lengauer (2), VUW/Dangerfield; 3: VUW/Lengauer; 4: fotolia/pressmaster, fotolia/Leca Isabelle; 5: fotolia/Karolina Lapinaite; 6: fotolia/Fotor, fotolia/STUDIOGH; 7: fotolia/Lucky Dragon; 8: fotolia/covado; 9: fotolia/Steven Mann, fotolia/ Beate Bauer; 10-11: VUW/Bernkopf (2), VUW/Lengauer; 12-13: VUW/Lengauer; 14: VUW/Lengauer; 15: VUW/Lengauer (2), fotolia/Orlando Florin Rosu; 16: VUW/Lengauer; 17: fotolia/Tony Campbell; 18: VUW/Lengauer; 21: VUW/Bernkopf; 22: unifoto.at (6), VUW/Bernkopf; 23: GÖCH, VUW/Lengauer, Gesellschaft für Mykotoxinforschung

PREISE & EHRUNGEN



1. Bild: Die beiden Brigitte-Gedek-Preisträger, rechts Dr. Wageha Awad. **2. Bild:** Rektor v. Fircks (links) und Univ.Prof. Dr. Manfred Gemeiner (rechts) gratulieren der neuen Ehrensenatorin, Dr. Barbara Borek. **3. Bild:** Verleihung des P.B. Czedik-Eysenberg-Preises 2008 im Rahmen der Österreichischen Lebensmittelchemiker-Tage.

BRIGITTE GEDEK PREIS 2008 AN VUW-NACHWUCHSFORSCHERIN

Die Gesellschaft für Mykotoxinforschung hat den mit 10.000 Euro dotierten Brigitte Gedek Preis 2008 Dr. Wageha Awad vom Institut für Tierernährung der Veterinärmedizinischen Universität Wien zuerkannt. Dieser Preis wird an Personen mit hervorragenden individuellen wissenschaftlichen Publikationen verliehen.

Dr. Wageha Awad arbeitet seit mehreren Jahren als PhD-Studentin unter der Betreuung von den Prof. Zentek, Prof. Razzazi-Fazeli und Prof. Böhm am Institut für Ernährung der VUW zum Thema Mykotoxine. Sie setzt sich vor allem mit der Wirkung von Mykotoxinen beim Geflügel auseinander: Aufgrund der klimatischen Verhältnisse können Mykotoxine beachtliche Schäden in der Nutztierproduktion sowie in der Folge eine mangelnde Qualität landwirtschaftlicher Produkte verursachen.

Schon niedrige Konzentrationen des Schimmelpilzgiftes Deoxynivalenol (DON) führen zu verminderter Futteraufnahme, Erbrechen und Immunsuppression bei Nutztieren. Mit Hilfe der Technik der „Ussing-Kammer“, einer Methode zur Untersuchung der elektrophysiologischen Darmeigenschaften, untersuchte sie die Wirkung des Mykotoxins DON auf den Geflügeldarm. Aus den Experimenten hat sie mehrere Hypothesen über mögliche Wirkmechanismen des DON am Geflügeldarm abgeleitet.

BARBARA BOREK WIRD VUW-EHRENSENATORIN

In Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die Veterinärmedizinische Universität Wien hat der Senat der Vorsitzenden des ersten Universitätsrates das Ehrenzeichen und den Titel „Ehrensenatorin der Veterinärmedizinischen Universität Wien“ verliehen. Sie war bis Jahresbeginn 2008 Vorsitzende des ersten Universitätsrates der VUW nach dem neuen Universitätsgesetz.

PREIS FÜR LEBENSMITTELCHEMIE

Eine Forschungsarbeit im Rahmen eines FWF-Kooperationsprojektes zwischen Universität Wien und VUW wurde mit dem Czedik-Eysenberg Preis der Gesellschaft Österreichischer Chemiker ausgezeichnet. Mag. Zdenka Brenn-Strufkova führte diese Arbeit unter der Projektleitung von Ao.Univ. Prof. Ebrahim Razzazi-Fazeli vom Institut für Tierernährung der VUW durch.

In der prämierten Arbeit mit dem Titel „Selective Sample Clean-up by Reusable Sol-Gel Immunoaffinity Columns for Determination of Deoxynivalenol in Food and Feed Samples“, welche im Jänner 2007 in der Zeitschrift „Analytical Chemistry“ veröffentlicht wurde, beschäftigt sich Brenn-Strufkova mit einem der wichtigsten Analyseschritte beim Mykotoxinnachweis in Nahrungsmitteln - der Probenvorbereitung - und entwickelte dabei eine neue Strategie zur selektiveren Probenvorbereitung.

GELDTIPP

BA-CA BRINGT S.M.I.L.E. GARANT MIT JÄHRLICHEM INFLATIONS AUSGLEICH

Die Verbraucherpreise sind in Österreich so stark gestiegen wie zuletzt vor 15 Jahren. Hauptverantwortlich sind Preiserhöhungen bei Lebensmitteln, Energie und Wohnen. Insgesamt verzeichnete Österreich zwischen Dezember 2006 und Dezember 2007 eine Inflationsrate von 3,6 Prozent. Die Bank Austria bietet ein Produkt, die der schleichenden Entwertung von Vermö-



gen vorbeugt: Der S.M.I.L.E. Garant ist eine Versicherungsveranlagung mit 100 % Kapitalgarantie und jährlichem Inflationsausgleich über die gesamte Laufzeit von 11 Jahren. Dazu kommt ein 10-prozentiger Mindesttrag. Am Ende der Laufzeit im April 2019 erhält der Anleger 110 Prozent des investierten Kapitals plus die Summe der jährlichen prozentuellen Veränderungen

laut österreichischem Verbraucherpreisindex auf Basis des investierten Kapitals ausbezahlt. Bei Ableben des Versicherten während der Laufzeit werden mindestens 110 Prozent der Einzahlung an die Begünstigten ausgezahlt. Die Mindestveranlagungssumme ist 5.000 Euro.

Informieren Sie sich ausführlich über alle Details des neuen S.M.I.L.E. Garant beim Beratungsgespräch mit Ihrer Bank Austria Betreuerin Frau Gabriela Steiner Tel.: 05 05 05-39841 oder E-Mail: gabriela.steiner@ba-ca.com.

Gesundheitsprophylaxe für kastrierte Katzen



Dr. med. vet. Silvia Leugner, Fachtierärztin für Ernährung und Diätetik

Die Mehrzahl aller in der tierärztlichen Praxis vorgestellten Katzen bzw. Kater sind kastriert (3 von 4!). Die Kastration ist nach der Impfung der zweithäufigste Anlass für den Besitzer, mit seinem Tier die Kleintierpraxis aufzusuchen. In Anbetracht der Tatsache, dass eine unkastrierte Katze und ihre Nachkommen innerhalb von nur fünf Jahren bis zu 20.000 Katzenwelpen hervorbringen können, steigt in den meisten europäischen Ländern die Anzahl der Kastrationen stetig an. Doch mit der Operation verändern sich nicht nur das Verhalten der Tiere, sondern durch eine Änderung der Hormonproduktion im Körper auch ihr gesamter Stoffwechsel und ihre Fressgewohnheiten rapide. Innerhalb von nur 48 Stunden nach dem Eingriff erhöhen Kater ihre tägliche Futtermittelaufnahme um 26%, weibliche Tiere um 18%. Gleichzeitig fällt aber ihr Energieverbrauch um etwa 30% ab.

Wird das gewohnte Fütterungsregime beibehalten, werden überschüssige Kalorien in Form von Körperfett gespeichert: bei Katern doppelt soviel wie bei weiblichen Tieren. Innerhalb von nur zwei Monaten kann es somit zu einer rasanten Gewichtszunahme kommen. Diese Änderung im Stoffwechsel erklärt, warum kastrierte Katzen und insbesondere Kater so häufig Adipositas ausprägen.

Die Kastration erhöht nicht nur das Adipositasrisiko, sondern auch das Risiko für Urolithiasis: Die Häufigkeit von Harnsteinen bei Hauskatzen nimmt zu. Dieses erhöhte Risiko scheint mit der ruhigeren und bewegungsärmeren Lebensweise kastrier-

ter Katzen bzw. Katern zusammenzuhängen, die sich - insbesondere bei Übergewicht - weniger bewegen, um zu trinken oder Harn abzusetzen. Die zunehmende Harnkonzentrierung und das längere Verbleiben des Harns in der Blase fördern die Bildung von Harnsteinen. Die Kastration vervielfacht das Struvitsteinrisiko um den Faktor 3,5 und das Oxalatsteinrisiko um den Faktor 7!

Welche Vorteile hat ein Vorsorgeprogramm bei kastrierten Tieren?

Das Ziel der Prävention ist der langfristige Erhalt von Gesundheit und Wohlbefinden kastrierter Katzen. Wesentliche Punkte hierbei sind, die Tiere aktiv zu halten und ihre Ernährung anzupassen, um den zahlreichen Risiken infolge ihres veränderten Stoffwechsels vorzubeugen. Deshalb wurde eine Spezialnahrung für kas-

trierte Katzen entwickelt, mit dem Ziel, dem Tierhalter eine umfassende Lösung anzubieten.

Wann sollte man mit der Prävention beginnen?

Empfehlungen zur Haltung und Ernährung sollten vom Tierarzt zum Zeitpunkt der Kastration gegeben werden, da bestimmte Veränderungen, wie zum Beispiel die Gewichtszunahme, bereits sehr schnell (zwei Tage) nach dem Eingriff eintreten. Da Tierhalter, die ihre Katzen für eine Operation abgeben, oft unter Stress stehen und dadurch für Informationen weniger aufnahmefähig sind, sollte der Tierarzt ihnen schriftliche Hinweise und Tipps zur Optimierung der Haltung und der Ernährung der Katze mitgeben. Wenn die Tierhalter ihren vierbeinigen Gefährten abholen, können noch bestehende Fragen geklärt werden.



Das Sortiment für die kastrierte Katze: Die überarbeiteten Rezepturen helfen, noch besser u. a. Übergewicht, Diabetes mellitus, Harnwegs- und Gelenkerkrankungen vorzubeugen. Optik, Haptik und Geruch der Nahrung wurden deutlich verbessert.

ROYAL CANIN
VETERINARY DIET

Broschüren und Produktproben erhalten Sie unter: **Info Hotline 0810 - 207601*** Unser Beratungsdienst für Tierernährung, Verhalten und Diätetik steht Ihnen Mo-Do von 16-20 Uhr und Fr von 9-13 Uhr für Fragen rund um Hund und Katz' gerne zur Verfügung! Besuchen Sie unsere Homepage: vet.royal-canin.at (Benutzername: praxis, Kennwort: veto), E-Mails an info@royal-canin.at

* zum Ortstarif